

Vontobel

DerineWS

Windenergie:
Zeit, dass sich was dreht

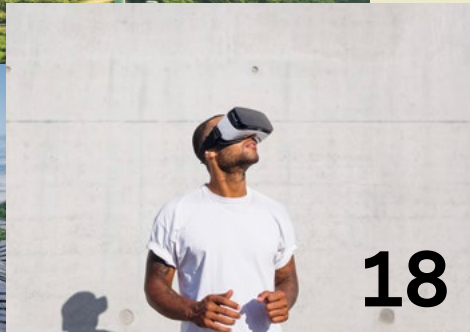
Das Vontobel-Magazin für Strukturierte Produkte

März 2023
Ausgabe Schweiz

Digital Investing

Marketingmaterial

2 Inhalt



6 Titelthema

Bei der globalen Energiewende spielt die Windkraft eine zentrale Rolle. Von diesem Megatrend könnten nicht nur die Hersteller der entsprechenden Technologie, sondern auch Windpark- und Stromnetzbetreiber profitieren.

18 Anlageidee

Nach einem wahren Kursdesaster im vergangenen Jahr haben die Tech-Aktien zuletzt einen beeindruckenden Rebound auf das Parkett gelegt. Die Kurse scheinen allerdings den aktuellen Entwicklungen etwas voraus zu laufen.

20 Anlageidee

Solarstrom braucht den Kostenvergleich mit fossilen Energiequellen längst nicht mehr scheuen. Da die Sonne zudem klimaneutrale Elektrizität liefert, forciert die Politik rund um den Globus den Ausbau der Photovoltaik.

4 Märkte

Aktuelle Entwicklung auf dem Weltmarkt

6 Titelthema

Windenergie: Zeit, dass sich was dreht

12 Themenrückblicke

Künstliche Intelligenz: Startschuss für einen Megatrend

13 Schweizer Aktien

Holcim profitiert vom Reshoring-Trend

14 Rohstoff-Kolumne

Öl und Platinmetalle: Am Puls der globalen Mobilität

16 Anlageidee

Mineralien: Wichtige Bausteine auf dem Weg in die Zukunft

18 Anlageidee

US-Technologie: Comeback auf Raten

20 Anlageidee

Photovoltaik: Die Sonne als Energie- und Renditequelle

23 Hinweise



Bei der Energiewende führt kein Weg an der Windkraft vorbei. Gleichwohl hatte der Sektor an der Börse im vergangenen Jahr einen schweren Stand. Die Korrektur kann den langfristigen Wachstumschancen dieser Industrie keinen Abbruch tun. Gleiches gilt für das Technologiesegment. Nach einem Ausverkauf haben sich diese Aktien Anfang des Jahres zurückgemeldet. Ein weiteres Thema der aktuellen Ausgabe spannt den Bogen von der Windkraft zur IT: Viele Megatrends sind zwingend auf eine sichere Versorgung mit kritischen Mineralien angewiesen.

Windkraft und Rohstoffförderung treiben auch die Politik um. Neben Versorgern und Stromnetzbetreibern versprechen sich die Entwickler und Hersteller von Turbinen viel von politischen Initiativen dieser Art. Mit dem Solactive Wind Power Index können Anleger diversifiziert in dieses Thema investieren. In der Titelgeschichte ab Seite 6 stellen wir die neue Aktien-Benchmark vor und nehmen die Lage der globalen Windkraftindustrie ausführlich unter die Lupe.

Der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz widmete sich auf seiner jüngsten Lateinamerikareise unter anderem dem Thema Rohstoffe. In Santiago de Chile warb er für eine dauerhafte Zusammenarbeit beim Abbau von Lithium. Das weisse Kristall wird vor allem für die E-Mobilität dringend benötigt. Welche weiteren Mineralien im Kampf gegen den Klimawandel und bei der Digitalisierung eine zentrale Rolle spielen, lesen Sie in der Anlageidee ab Seite 16.

Lange Zeit hatten die IT-Werte besonders stark mit dem inflationären Umfeld sowie steigenden Zinsen zu kämpfen. Nun scheint der Preisdruck etwas nachzulassen. Daher ist die Hoffnung gross, dass es die Notenbanken bei ihren Zinserhöhungen ruhiger angehen lassen – und sich Tech-Konzerne wieder erholen können. In Stein gemeisselt ist dieses Szenario allerdings nicht, wie eine aktuelle Aussage von Fed-Präsident Jerome Powell zeigt. «Wir werden unseren Kurs beibehalten, bis der Job erledigt ist», erklärte der wohl wichtigste Währungshüter der Welt mit Blick auf den Kampf gegen die Inflation.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre und viel Erfolg bei sämtlichen Anlageentscheidungen!

Freundliche Grüsse

Bianca Fumasoli

Chefredakteurin «derinews»
Flow Product Distribution

→ **Feedback**

Senden Sie uns eine E-Mail an
derinews@vontobel.com.

Aktuelle Entwicklung auf dem Weltmarkt

Anfang 2023 herrschte an den Börsen eine allgemeine Aufbruchstimmung. Neben den Wiedereröffnungen in China liess die Aussicht auf eine weniger rigorose Vorgehensweise der Notenbanken bei den Investoren einen neuen Optimismus aufkommen. Frei von Enttäuschungen waren die vergangenen Monate aber nicht.

Schweiz

Nestlé, Novartis und Roche sind die absoluten Schwergewichte am Schweizer Aktienmarkt. Zusammen steuert das Trio annähernd die Hälfte zum SMI® bei. Insofern überrascht es nicht, dass der Start in das Börsenjahr 2023 beim heimischen Leitindex weniger schwungvoll ausgefallen ist als andernorts. Da Nestlé, Novartis und Roche nicht wirklich in die Gänge kamen, schaffte der SMI® in den ersten sieben Handelswochen nur ein Plus von knapp 5%. Für den DAX® ging es im selben Zeitraum prozentual zweistellig nach oben. Defensive Werte – zu dieser Spezies zählt das erwähnte Trio – sind zuletzt eher links liegen geblieben. Stattdessen griffen die von einem neuen Optimismus erfassten Investoren bei den Zyklikern zu. Beispiel Sika: Der Bauchemiekonzern setzte sich Anfang Jahr an die SMI®-

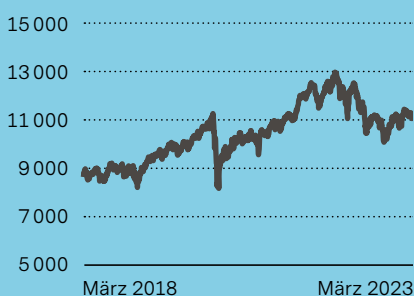
Spitze. Mit einem Rekordgewinn für 2022, einer deutlichen Dividendenerhöhung sowie einem optimistischen Ausblick hat das Unternehmen die Kauflust der Anleger bestätigt. Apropos Kauflust: Die Stimmung der Schweizer Verbraucher hat sich aufgehellt. «Gemäss der Januar-Umfrage blicken die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich optimistischer als im Oktober 2022 auf die Wirtschaftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten», teilte das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO mit. Sowohl die Gefühlslage der Verbraucher als auch diejenige der Investoren dürfte weiterhin stark von der Inflation abhängen. Im Januar hat die Teuerung in der Schweiz ein weiteres Mal zugeschlagen: Der Landesindex der Konsumentenpreise übertraf den Vorjahreswert um 3,3% nach 2,8% im Vormonat.

Währungsentwicklung EUR / USD / CHF

Im vergangenen Jahr ist das Währungspaar EUR / CHF zum ersten Mal seit Anfang 2015 unter die Marke von einem Franken je Euro gefallen. Ein Grund für die Frankenstärke war der Status der eidgenössischen Valuta als Krisenwährung. Galoppierende Inflation und Ukrainekrieg liessen die Investoren diesen «Sicheren Hafen» ansteuern. Ein Übriges tat die lange Zeit zögerliche Haltung der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie drehte erst im Sommer 2022 an der Zinsschraube. Zu diesem Zeitpunkt war die Inflationsrate längst weit über das von ihr angestrebte 2%-Niveau geklettert. Mittlerweile haben die europäischen Währungshüter den Leitsatz fünfmal auf zuletzt 3% nach oben geschraubt. Für die Sitzung am 16. März (nach Redaktionsschluss) kündigte EZB-Präsidentin Christine Lagarde eine weitere Erhöhung um 50 Basispunkte an. Genau eine Woche später stand in der Schweiz die geldpolitische Lagebeurteilung an. Gut möglich, dass die SNB ebenfalls an der Zinsschraube gedreht hat. «Momentan bewegt sich die Inflation in der Schweiz über dem Niveau der Preisstabilität», erklärte SNB-Präsident Thomas Jordan Anfang Februar bei einer Veranstaltung in Zürich. An den Devisenmärkten wurde diese Aussage als Signal für eine weitere Zinserhöhung gewertet. Gegenüber dem US-Dollar haben sowohl Euro als auch Franken zu Beginn des Jahres aufgewertet. Zuletzt konnte jedoch der Greenback wieder zulegen. Hoffnungen, wonach die US-Notenbank weniger rigoros agieren könnte, haben sich zunächst zerschlagen.

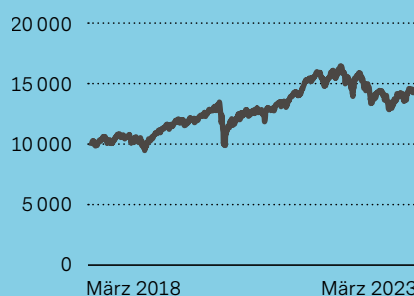
Swiss Market Index (SMI®)

Indexpunkte



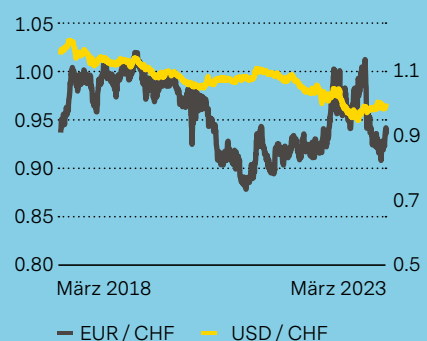
Swiss Performance Index

Indexpunkte



Währungen EUR / CHF – USD / CHF

Absolute Werte (in CHF)



USA

Ein ungewohntes Bild: In den ersten sieben Wochen des Börsenjahres 2023 konnte die Wall Street nicht mit den Aktien aus der Eurozone Schritt halten. Der S&P 500® Index notierte per 3. März 2023 gut 6,45% über dem Niveau von Ende 2022. Im selben Zeitraum legte der EURO STOXX 50® um mehr als 13% zu. Die Diskrepanz hat verschiedene Gründe. Eine wichtige Rolle spielt die Geldpolitik. Anders als noch vor einem Jahr ist der Kurs der Europäischen Zentralbank (EZB) relativ klar ausgeleuchtet. Derweil präsentieren sich die Erwartungen an die US-Geldpolitik als recht volatil. Zwischenzeitlich hatte sich an der Wall Street bereits die Hoffnung auf erste Zinssenkungen im laufenden Jahr breit gemacht. Geht es nach den Terminmärkten könnte es dazu nun frühestens im Dezember kommen. Zunächst aber dürfte die Notenbank weitere Erhöhungen der «Federal Funds Rate» durchziehen. Grund ist eine nach wie vor hartnäckige Inflation. Im Januar lag der Consumer Price Index (CPI) für die USA um 0,5% über dem Niveau von Dezember 2022. Zuvor hatte der Preisdruck zwei Monate nacheinander nachgelassen. Licht und Schatten erlebte die Wall Street auch während der Berichtssaison. Zwar hat das Gros der Unternehmen die durchschnittlichen Analystenerwartungen laut einer Auswertung des Datendienstleisters Factset übertroufen. Gleichwohl dürften die aggregierten Gewinne der im S&P 500® enthaltenen Konzerne im vierten Quartal 2022 auf Jahressicht geschrumpft sein.

Europa

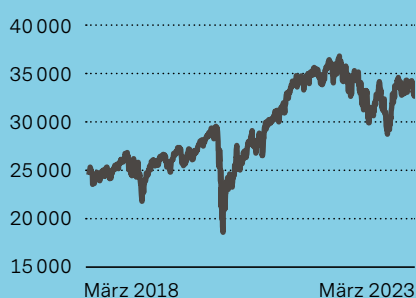
Am 26. Februar ist der EURO STOXX 50® Index ein Vierteljahrhundert alt geworden. Zum Jubiläum präsentierte sich die Benchmark mit den 50 grössten Börsenunternehmen der Eurozone in einer starken Verfassung. Sie steuerte auf den horizontalen Widerstand im Bereich von 4400 Punkten zu. Hier hatte der Index um den Jahreswechsel 2021/22 das höchste Niveau seit Anfang 2008 erklommen. Beim jüngsten Rebound – im vergangenen Jahr konnten sich die Eurozone-Large Caps der allgemeinen Börsenschwäche nicht entziehen – hat dem EURO STOXX 50® die Gewichtung geholfen. Die Anfang 2023 besonders gefragten Technologiewerte steuern annähernd 15% bei. Grösster Vertreter des Sektors ist ASML Holding. Der Hersteller von Lithographie-Anlagen für die Chipindustrie hat mit den Zahlen für das vierte Quartal 2022 die Erwartungen übertroffen. Ausserdem gaben die Niederländer einen optimistischen Ausblick ab. Momentan übersteige die Nachfrage von Seiten der Halbleiterhersteller die Kapazitäten des Konzerns. Prozentual zweistellig gewichtet sind im EURO STOXX 50® auch die Industrieunternehmen. Traditionell punkten die Large Caps aus der Eurozone auch mit attraktiven Ausschüttungen. Laut dem von STOXX / Qontigo per Ende Januar erstellten Factsheet beläuft sich die Dividendenrendite auf 3,3%. Damit übertrifft dieser Wert die Verzinsung der 10-jährigen Bundesanleihe noch immer um annähernd 80 Basispunkte.

Emerging Markets

Die Wiedereröffnungen in China zählen derzeit zu den bestimmenden Börsenthemen. Mit der überraschenden Abkehr Pekings von der «Zero-Covid»-Politik gehen grosse ökonomische Hoffnungen einher. Auch für viele Schwellenländer ist China ein wichtiger Handelspartner. Beispiel Südkorea: 2021 ging mehr als ein Viertel der Exporte aus dem Inselstaat in das Reich der Mitte. Natürlich schielen die Unternehmen aus Fernost auch auf die Entwicklung in den Industrieländern. Das grösste Unternehmen Südkoreas bekam zuletzt auch aus dieser Richtung Gegenwind ab. Ende Januar meldete Samsung Electronics das niedrigste Quartalsergebnis seit 2014. Ausgebremst hat den Technologiegiganten einerseits eine schwächelnde Chipnachfrage. Auch vor der Smartphonesparte machte die vielerorts geschrumpfte Kauflust nicht Halt. Zwar möchte Samsung die Chipproduktion kurzfristig drosseln. Bei den Investitionen in die Halbleitersparte soll es aber keine Abstriche geben. Für Forschung und Entwicklung möchte das Management sogar einen grösseren Anteil der Kapitalausgaben bereitstellen. Samsung zählt zu den drei Schwergewichten im MSCI® Emerging Markets Index. Insofern hat der weltgrösste Halbleiter- und Smartphonehersteller zur Erholung der Schwellenländerauswahl beigetragen. In den ersten sieben Wochen des Börsenjahres 2023 legte die Samsung-Aktie kräftig zu. Für den MSCI® Emerging Markets Index geht es nun darum, den Ausbruch über einen Abwärtstrend zu bestätigen.

Dow Jones Industrial Average

Indexpunkte



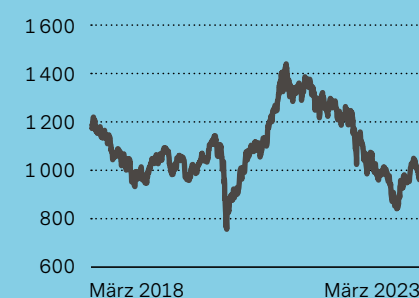
EURO STOXX 50®

Indexpunkte



MSCI® Emerging Markets Index

Indexpunkte



Windenergie: Zeit, dass sich was dreht

Bei der globalen Energiewende spielt die Windkraft eine zentrale Rolle. Sowohl an Land als auch auf hoher See produzieren immer mehr Turbinen grünen Strom. Von diesem Megatrend könnten nicht nur die Hersteller der entsprechenden Technologie, sondern auch Windpark- und Stromnetzbetreiber profitieren. Ein neuer Index bildet die gesamte Wertschöpfungskette ab.





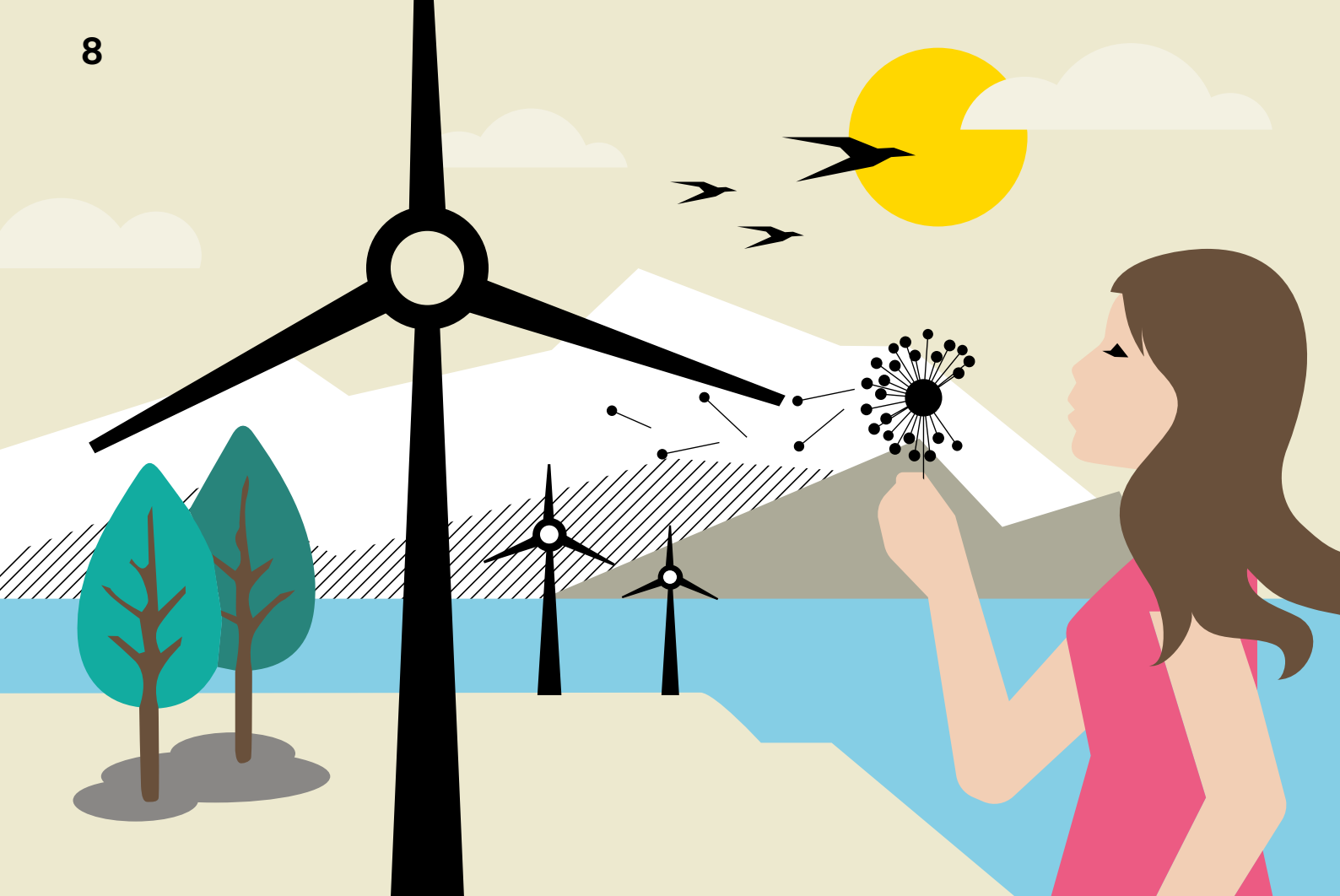
Sei es in der deutschen Bucht, vor der Insel Amrum oder unweit von Stralsund: Windräder zählen fest zur Silhouette von Nord- und Ostsee. Insgesamt drehen sich vor den deutschen Küsten 1500 Turbinen mit einer Gesamtkapazität von acht Gigawatt (GW). Und schon bald dürften solche Anlagen auch das Meer vor der US-amerikanischen Westküste zieren. Im Dezember hat das Bureau of Ocean Energy Management eine viel beachtete Auktion abgeschlossen. Erstmals wurden Pachtgebiete für den Einsatz von schwimmenden Windkraftanlagen in der Pazifik-Region vergeben. Fünf Unternehmen haben für insgesamt 757,1 Millionen US-Dollar den Zuschlag erhalten. Sie werden nun auf einer Fläche von insgesamt über 151 000 Hektar Turbinen errichten, welche mehr als 1,5 Millionen Haushalte mit Strom versorgen sollen.

RWE ist mit von der Partie. Der deutsche Versorger darf in der Humboldt-Bucht, 45 Kilometer vor der Nordküste Kaliforniens schwimmende Turbinen mit einer Kapazität von bis zu 1,6 Gigawatt (GW) aufstellen. Mitte der 2030er-Jahre soll das Projekt in Betrieb gehen. Laut Sven Utermöhlen, CEO Offshore Wind von RWE Renewables, profitiert das Unternehmen hier von mehr als zwei Jahrzehnten Erfahrung in der Offshore-Industrie. Bereits die Demonstrationsprojekte für die jüngste Ausschreibung hätten wichtige Erkenntnisse geliefert. «Eine gute Ausgangslage, um RWE als einen der Hauptakteure im Bereich Offshore-Windkraft in den USA zu etablieren – einem der wichtigsten strategischen Märkte für den Ausbau unseres Portfolios», schwärmt der Manager.

Ende der US-Flaute

In der Tat scheint Washington die offene See (Offshore) verstärkt als Energiequelle zu entdecken. Bis 2035 möchte Präsident Joe Biden entlang den Küsten neue, schwimmende Windkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 15 GW platzieren. Insgesamt soll die Leistungstärke der US-Offshore-Anlagen bereits im Jahr 2030 auf 30 GW klettern. Dieses Ziel zählt zu den Eckpfeilern von Bidens Politik im Kampf gegen den Klimawandel. Ein Kurswechsel, da in punkto Windenergie in den Staaten lange Zeit eine sprichwörtliche Flaute herrschte. Während der Offshore-Ausbau gerade erst beginnt, standen auf dem US-Festland (Onshore) laut Zahlen der International Renewable Energy Agency (IRENA) 2021 Windkraftanlagen mit einer Kapazität von knapp 137 GW. Zum Vergleich: China betreibt auf festem Boden mittlerweile Turbinen mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von mehr als 300 GW, während sich europaweit 2021 Onshore-Räder mit einer Kapazität von gut 194 GW drehten.

Das Reich der Mitte und der alte Kontinent stehen damit für rund zwei Drittel der globalen Windkraftkapazität. Angetrieben von den beiden Regionen boomt der globale Sektor seit Jahren: Zwischen 2012 und 2021 haben sich die weltweit installierten Windkraftkapazitäten annähernd verdreifacht (vgl. Grafik auf Seite 8). Noch entfällt deutlich weniger als ein Zehntel des Marktes auf Offshore-Anlagen. Doch wächst dieses Segment besonders stark – im genannten Zeitraum hat sich die installierte Kapazität mehr als verzehnfacht.



Voll im Wind

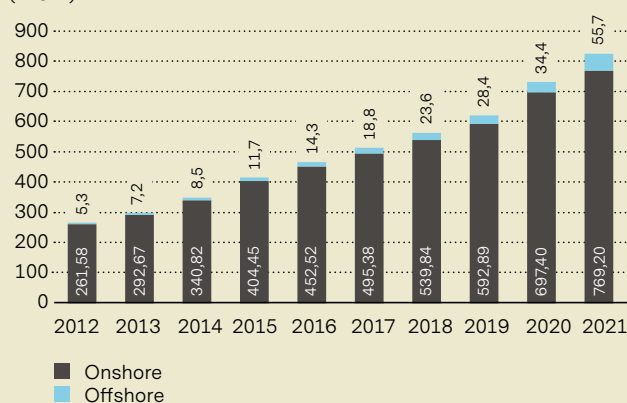
Nicht nur die US-Initiative spricht dafür, dass der Markt noch viel grösser werden dürfte. Sowohl bei On- als auch bei Offshore zeigt die deutsche Regierung einen kräftigen Expansionsdrang. Am 1. Februar ist das «Windenergiean-Land-Gesetz» in Kraft getreten. Jetzt liegt es an den Bundesländern, dafür zu sorgen, dass bis Ende 2032 zwei Prozent der Bundesfläche für die Windenergie zur Verfügung stehen. «Wir teilen das regional fair auf, berücksichtigen dabei die Windbedingungen, den Natur- und Artenschutz und die räumlichen Ordnungen», beschreibt Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck das Gesetz.

Um die Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten zu stärken und die Klimaziele zu erreichen, treibt Berlin auch den flächendeckenden Ausbau der Windkraft in der Nord- und Ostsee voran. Im Januar hat das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) neue Gebiete für Offshore-Windparks publiziert. Geht alles glatt, soll auf diese Weise das Ziel von 40 Gigawatt Leistung bis 2035 um zehn Gigawatt übertroffen werden. Bereits 2030 könnten sich in deutschen Gewässern Anlagen mit einer «Power» von mindestens 30 Gigawatt drehen. Dann wäre es möglich, fast 15 Prozent des deutschen Stromverbrauchs allein von den Offshore-Kraftwerken produzieren zu lassen.

In der Schweiz spielt diese Energiequelle eine eher untergeordnete Rolle. Aufgrund der geografischen Bedingungen dominiert die Wasserkraft den Strommix. Allerdings könnte es durchaus zu einer Verschiebung der Kräfte-

verhältnisse kommen. Laut vom Bundesamt für Energie (BFE) in Auftrag gegebenen Berechnungen der Berner Meteotest AG beläuft sich das Windpotenzial der Schweiz pro Jahr auf 29,5 Terawattstunden (TWh). Zum Vergleich: Der gesamte nationale Stromverbrauch betrug 2021 gut 57 TWh. Frühere Berechnungen hatten noch zu einem deutlich kleineren Potenzial geführt. 2012 sahen die Experten die Gesamtsumme bei lediglich 3,7 TWh jährlich. «Die heutigen Windenergieanlagen sind höher, haben deutlich grössere Rotoren und produzieren damit ein Vielfaches

Kapazität der weltweit installierten Windkraftanlagen
(in GW)



Quelle: International Renewable Energy Agency IRENA,
«Renewable Capacity Statistics 2022»

Indexkonzept

1. Universum

Listing an einer Börse in einem entwickelten Land

2. Liquiditäts- & Grössenkriterien

- Tägliches Ø Handelsvolumen ≥ 2 Mio. USD
- Marktkapitalisierung ≥ 1 Mrd. USD

3. Zugehörigkeit Wind-Sektoren

Die Unternehmen müssen ein signifikantes Engagement im Bereich Windenergie und deren gesamter Wertschöpfungskette aufweisen. Dazu gehören die Bereiche:

Windturbinen und Teile

Entwicklung, Herstellung, Verkauf und Wartung von Windkraftanlagen oder -Turbinen, sowie Entwicklungsstandorte

Windparks

Entwicklung und Wartung von Windparks, Dienstleistungen zur Erzeugung von Windenergie & deren Skalierung

Stromnetze und Versorgungsunternehmen

Entwicklung von Windenergieprojekten und Bereitstellung von Stromversorgungslösungen; inkl. Produktion von Netzlösungen und Speicherdienstleistungen sowie Stromübertragungslösungen

Windenergie-Zulieferer und -Dienstleister

Technischer & kommerzieller Betrieb von Windparks und deren Baumanagement, Windmessungen, Strommanagement

4. Titelselektion

- Nur Unternehmen mit erheblichem Engagement im Windenergie-Sektor
- 5 Titel pro Wind-Sektor Rebalancing

5. Rebalancing

- Halbjährliches Rebalancing
- Gleichgewichtung, allerdings werden «Pure Player» doppelt gewichtet

Quelle: Solactive Indexguideline

an Energie im Vergleich zu den älteren Anlagen», begründet das BFE die neue Einschätzung. Zudem hätten sich die politischen Rahmenbedingungen verändert. Mittlerweile kann das Windenergiepotenzial des Waldes in die Projektionen aufgenommen werden. «Schon ein Teilausbau von 30 Prozent des gesamten Windenergiepotenzials – das entspricht rund 1000 Windenergieanlagen – könnte wesentlich zu einer sichereren Stromversorgung der Schweiz und zu einer Verringerung der Auslandsabhängigkeit beitragen», erklärt das BFE.

Ein komplexer Lebenszyklus

Egal, ob in den Schweizer Wäldern, vor der Deutschen Bucht oder der US-Westküste: Rund um den Globus dürften weiterhin viele Explorationsteams unterwegs sein. Ihre Aufgabe ist es, den Land- und Meeresboden sowie die Windverhältnisse zu analysieren. Sobald die Entscheidung für einen Standort gefallen ist und der Betreiber über die nötigen Eigentums- und Nutzungsrechte verfügt, geht es an die Planung, Finanzierung sowie technische Umsetzung eines Windparks. Nach Abschluss der Installations-Arbeiten, inklusive des Anschlusses an das Stromnetz, beginnt der Regelbetrieb. Dann braucht es mehr denn je spezialisierte Fachkräfte, die sich um Verwaltung der Anlagen sowie die Wartung unter teils widrigen Verhältnissen kümmern. Am Ende des Lebenszyklus von durchschnittlich 20 bis 30 Jahren stehen Rückbau samt Recycling oder ein «Repowering» an – dabei werden alte Parks ohne eine neue Genehmigung auf moderne Turbinen umgerüstet.

Entlang der skizzierten Wertschöpfungskette tummelt sich eine Vielzahl von Unternehmen – die Liste reicht von Entwicklungsbüros über Windparkbetreiber und -zulieferer, Stromversorger bis zu den Herstellern der riesigen Turbinen. Vor allem die letztgenannten Konzerne hatten in den vergangenen Jahren mit einem gemeinsamen Problem zu kämpfen: Vielfach gelang es den Windkraftspezialisten nicht, Profit aus gut gefüllten Auftragsbüchern zu schlagen. Die im Laufe der Corona-Pandemie aufkommenden Engpässe in den globalen Lieferketten bereiteten dem Sektor zusätzliche Probleme. Mit dem Zinsanstieg haben sich im vergangenen Jahr auch noch die Finanzierungsbedingungen verschlechtert. Wenig überraschend sorgte dieses Umfeld bei den Aktien des Sektors für eine Flaute.

Allgemeine Aufbruchstimmung

Mittlerweile hat der Wind sprichwörtlich gedreht. In den vergangenen Monaten zogen die Kurse auf breiter Front an. Gleichzeitig kamen aus dem Sektor vorsichtig optimistische Töne. «2023 kann für die Windenergie das Jahr des Aufbruchs werden», sagte der Präsident des Bundesverbands der Windenergie (BWE), Hermann Albers, im Januar. Einen Schub verspricht er sich durch die Gesetzespakete der Bundesregierung. Konkret erwartet der BWE, dass 2023 in Deutschland Windkraftanlagen mit einer Leistung zwischen 2,7 und 3,2 GW installiert werden. Im vergangenen Jahr sind rund 550 Windräder mit einer Gesamtkapazität 2,4 GW aufgestellt worden. Dem Verband zufolge schreibt der Staat 2023 eine Rekordmenge von

Projekten mit fast 13 GW aus. Albers ist jedoch skeptisch, dass dieses Volumen tatsächlich vergeben wird. Als realistisches Ziel nennt er zehn GW. Das würde reichen, damit der Zubau im kommenden Jahr deutlich stärker Fahrt aufnimmt. «Es helfen nur genehmigte Projekte und Aufträge», macht der BWE-Präsident deutlich.

Nordex: Ein schwieriges Jahr

Diesem Argument dürfte das Management von Nordex beipflichten. Im vergangenen Jahr hat der Spezialist für Onshore-Windturbinen in Deutschland die Marktführerschaft übernommen. Auf dem Heimatmarkt errichtete der Konzern aus Rostock 2022 insgesamt 173 Anlagen. Mit 769 Megawatt (MW) lag die bereitgestellte Leistung um 170 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt hat der Konzern trotz dieses Erfolgs ein ziemlich schwieriges Jahr hinter sich. CEO José Luis Blanco rechnet für 2022 mit einem Umsatzrückgang von bis zu 4,5 Prozent. Gleichzeitig dürfte das Unternehmen in die roten Zahlen gerutscht sein. Der Chef erwartet beim operativen Ergebnis (Stufe EBITDA) eine Marge von rund minus vier Prozent. «Grund hierfür sind die fortwährenden Unterbrechungen der Lieferketten, Folgekosten aus Projektverzögerungen sowie das inflationäre Preisumfeld», teilte Nordex im vergangenen Herbst mit. Blanco ist aber weiterhin von den Aussichten des Sektors überzeugt. Unter der Annahme eines stabilen makroökonomischen Umfeldes traut er Nordex mittelfristig eine EBITDA-Marge von rund acht Prozent zu. Ob dieses Ziel weiterhin gilt, sollten Anleger spätestens am 28. März erfahren. Dann veröffentlicht Nordex die Bilanz für 2022.

Vestas: Ehrgeizige Ziele

Vestas hat den Abschluss bereits vorgelegt. Der Umsatz des weltgrößten Windturbinenherstellers stagnierte 2022 bei 14.49 Milliarden Euro. Damit verpassten die Dänen ihre eigene Zielsetzung denkbar knapp. Das Management um CEO Henrik Andersen hatte eine Erlösspanne von 14.5 bis 15.5 Milliarden Euro angepeilt. Mit minus acht Prozent fiel die operative Marge (Stufe EBIT) deutlich negativ aus. Andersen führt die schwache Entwicklung auf geopolitische Unsicherheiten, eine hohe Inflation

und die Engpässe in den Lieferketten zurück. Zwar erwartet der CEO im laufenden Jahr ähnliche Schwierigkeiten. Gleichzeitig sieht er Vestas aber auf dem richtigen Weg, um die langfristigen Ziele zu erreichen. Bereits 2025 hält Andersen eine EBIT-Marge von zehn Prozent für möglich. Nicht zuletzt dieser ehrgeizige Ausblick hat dazu beigetragen, dass die Vestas-Aktie ihren Erholungskurs am Bilanztermin fortgesetzt hat. Mittlerweile notiert der Branchenkrösus gut die Hälfte über dem im vergangenen Herbst erreichten Mehrjahrestief.

Solactive Wind Technology Index: Systematische Aktienausswahl

RWE, Nordex, Vestas und 17 weitere Aktien aus der globalen Windkraftindustrie sind im neuen Solactive Wind Technology Index enthalten. Diese Benchmark macht sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette systematisch auf die Suche nach aussichtsreichen Unternehmen in diesem Gebiet. Neben den Herstellern von Windturbinen zählen dazu Betreiber von Windparks und Stromnetzen sowie die Zulieferer des Sektors. Die Auswahl erfolgt mit Hilfe von ARTIS®, einem vom Indexbetreiber Solactive entwickelten Algorithmus. Er unternimmt ein Screening des Aktienuniversums anhand der öffentlich zur Verfügung stehenden Unternehmensdaten. Auf diese Weise macht ARTIS® Unternehmen ausfindig, die einen signifikanten Bezug zum energiegeladenen Anlagethema Windenergie haben. Vontobel nutzt diese Expertise und emittiert Tracker-Zertifikate auf den Solactive Wind Technology Index.

Mehr zum Thema «Erneuerbare Energien» in der Anlageidee auf Seite 20 – hier stellen wir einen neuen Solarindex vor.

Tracker-Zertifikate auf den Solactive Wind Technology Index

	CHF-VARIANTE	USD-VARIANTE
Basiswert	Solactive Wind Technology Index	
Valor / Symbol	123510406 / ZSOWTV	123510413 / ZSOWUV
Anfangsfixierung / Liberierung	3. April 2023 / 12. April 2023	3. April 2023 / 12. April 2023
Laufzeit	Open End	Open End
Managementgebühr	1,20%	1,20%
Emissionspreis	CHF 100.00	USD 100.00
Zeichnungsfrist	31. März 2023, 16 Uhr	31. März 2023, 16 Uhr

Weitere Produkt-Informationen

Termsheets mit den rechtlich verbindlichen Angaben unter www.derinet.com



CHF-Variante



USD-Variante

Emittent: Bank Vontobel AG, Zurich (Moody's Langfristiges Depositenrating: Aa3). SVSP-Bezeichnung: Tracker-Zertifikat (1300). Indexprovider: Solactive. Kotierung: SIX Swiss Exchange. Termsheets mit den rechtlichen verbindlichen Angaben sowie weitere Informationen sind unter www.derinet.com jederzeit abrufbar. Sämtliche Angaben sind indikativ und können angepasst werden. Hinweis: Produkt Risiken siehe Seite 23.

«Wir erwarten, dass die Windkraft eine erhebliche Rolle in der Energiewende spielen wird»



—
Konrad Sippel
Head of Research
Solactive AG

Konrad leitet das Research Team beim deutschen Indexanbieter Solactive. Das Research Team entwickelt neue Ideen für thematische, quantitative und ESG-basierte Indexstrategien und begleitet die bestehenden Solactive Indizes mit regelmässigen Research Updates. Vor Solactive war Konrad über 20 Jahre bei der Gruppe Deutsche Börse in verschiedenen Management Positionen bei STOXX und im Bereich Big Data und KI aktiv.

— Welche Rolle spielt die Windkraft im Kampf gegen die Erderwärmung und bei der globalen Energiewende?

Wir erwarten, dass die Windkraft eine erhebliche Rolle in der Energiewende spielen wird. Schätzungen gehen davon aus, dass die weltweite Windkraftkapazität sich bis 2027 mehr als verdoppeln wird – das bedeutet den Aufbau von neuen Kapazitäten in der Grössenordnung von 600 Gigawatt in den kommenden 5 Jahren. Ab 2026 sollten Wind- und Solarenergie kombiniert bereits mehr Energie erzeugen als Kohle oder Gas.

— Häufig scheitert der Ausbau der Windkraft an bürokratischen Hürden – ist die Politik hier mittlerweile auf dem richtigen Weg?

Bürokratische Hürden entstehen oft auf lokaler Ebene, hier besteht sicher noch Nachholbedarf, wenn die Ausbauziele für die Windkraft erreicht werden sollen. Auf höherer Ebene ist Windkraft als Teil des Energiemixes für eine CO₂-neutrale Zukunft ab 2050 festgesetzt. Über Initiativen wie den RePowerEU Plan der EU oder die spezifischen Regelungen im amerikanischen Inflation Reduction Act werden Milliarden an Fördergeldern bereitgestellt. Neben den notwendigen Geldern werden aber auch weitere Vereinfachungen bei der Genehmigung von neuen Windkraftanlagen nötig sein. Wir sind aber optimistisch, dass am Ende aus der Verpflichtung zur Erfüllung der Vorgaben aus dem Pariser Klima-

Übereinkommen auch der notwendige Handlungsdruck für die Politik entsteht, um diese umzusetzen.

— Die Unternehmen des Sektors hatten zuletzt mit steigenden Kosten, Engpässen in den Lieferketten sowie dem Zinsanstieg zu kämpfen - wie schnell wird sich die Lage aus Ihrer Sicht bessern?

Das Jahr 2022 war für viele Unternehmen im Bereich von neuen Technologien aus den genannten Gründen nicht einfach. Dennoch gibt es auch positive Aspekte für diesen Sektor. So sind durch stark gestiegene Preise für fossile Brennstoffe die erneuerbaren Energien deutlich attraktiver geworden, was auch den Unternehmen in diesem Sektor hilft. Wir sehen eine hohe Korrelation zwischen den Preisen für fossile Brennstoffe und dem Anteil von erneuerbaren Energien im Energiemix. Die geopolitischen Krisen haben das Augenmerk insbesondere in der EU verstärkt auf lokal und somit unabhängig produzierten Strom gelenkt, der mittelfristig auch grösstenteils aus erneuerbaren Quellen gewonnen wird.

— Wie schätzen Sie die Aussichten der Windindustrie generell ein?

Wir sehen die Windindustrie grundsätzlich sehr positiv. Die International Energy Agency (IEA) geht davon aus, dass sich neben der Kapazität auch die Investitionen in diesem Bereich in den nächsten 5 Jahren verdoppeln werden. Wir sehen auch weiteres Innovationspotenzial für den Sektor. Durch Innovationen, wie zum Beispiel im Bereich der sogenannten blattlosen Windkraftanlagen, können die aktuellen Kritikpunkte wie Lautstärke und Wartungsintensität adressiert werden, da hier deutlich weniger bewegliche Teile benutzt werden, was Lautstärke und Verschleiss deutlich reduziert.

Künstliche Intelligenz: Startschuss für einen Megatrend

Neueste Anwendungen wie «Chat GPT» zeigen, dass Künstliche Intelligenz (KI) auf dem besten Weg ist, den nächsten Quantensprung in der technologischen Entwicklung einzuläuten. Auch beim Zukunftstrend «Erneuerbare Energien» hält der Fortschritt Einzug. Innovative Batteriespeichersysteme dürften in den kommenden Jahren stark nachgefragt werden und könnten der Branche florierende Geschäfte bescheren.

VALOR	SYMBOL	BASISWERT	WÄHRUNG	KURS AM 07.03.23	3-MONATS- PERFORMANCE	PERFORMANCE SEIT 01.01.23*	PERFORMANCE SEIT LANCIERUNG*
37737246	ZSLAJV	Solactive Artificial Intelligence Performance-Index	CHF	194.50	5,77%	18,46%	91,53%
37737247	ZSLAIV	Solactive Artificial Intelligence Performance-Index	USD	200.50	6,44%	17,57%	97,14%
38291228	ZSLBCV	Solactive Battery Energy Storage Performance-Index	CHF	158.30	4,76%	26,40%	56,16%
38291230	ZSLBUV	Solactive Battery Energy Storage Performance-Index	USD	166.80	5,70%	26,68%	64,43%
38291231	ZSLBEV	Solactive Battery Energy Storage Performance-Index	EUR	185.60	4,21%	25,41%	82,86%

Der Solactive Battery Energy Storage Performance-Index und der Solactive Artificial Intelligence Performance-Index werden berechnet von der Solactive AG («Lizenzgeber»). Die Tracker-Zertifikate werden vom Lizenzgeber nicht gesponsert, gefördert, verkauft oder auf eine andere Art und Weise unterstützt und der Lizenzgeber bietet keinerlei ausdrückliche oder stillschweigende Garantie oder Zusicherung, weder hinsichtlich der Ergebnisse aus einer Nutzung des Indizes noch hinsichtlich des Index-Stands zu irgendeinem bestimmten Zeitpunkt noch in sonstiger Hinsicht. Die Indexleitfäden sowie weiteres Informationsmaterial zu den Indizes können kostenlos unter www.solactive.com abgerufen werden. Hinweis: Produkt- und Risikohinweise siehe Seite 23 bei Tracker-Zertifikat. *Stand am 07.03.2023.

Künstliche Intelligenz: bahnbrechende Technologie auf dem Vormarsch

Game Changer oder gefährliches Tool: «Chat GPT» spaltet derzeit die Gemüter, zeigt aber gleichzeitig auch, zu was Künstliche Intelligenz (KI) fähig ist. Die Tech-Konzerne stürzen sich förmlich auf den Trend. Einer Reuters-Analyse zufolge nutzten Manager Begriffe wie «KI» und «Maschinenlernen» anlässlich der Bilanzsaison zu Jahresbeginn zwei bis sechs Mal so häufig wie im Vorquartal in ihren Telefonkonferenzen. Microsoft, die Chat GPT in ihre Produkte integrieren wird, investiert zudem bereits Milliarden in die Technologie. Das verspricht Wachstum: MarketsandMarkets rechnet damit, dass der Artificial Intelligence-Markt zwischen 2022 und 2027 voraussichtlich um durchschnittlich

36,2 Prozent p.a. expandieren wird. Gute Aussichten also für Firmen wie den US-Chipdesigner Nvidia, der mit seinem Hochleistungsprozessor nicht nur Chat GPT lernfähig macht, sondern auch im Bereich Autonomes Fahren eine feste Grösse ist. Der Solactive Artificial Intelligence Performance-Index vereint 20 potenzielle KI-Profiteure und bietet damit eine diversifizierte Anlagechance in den Megatrend.

Batterien: gefragte Speichersysteme

Die Energiewende, der Boom bei E-Autos sowie der ungebremste Trend zu mobilen Endgeräten aller Art sorgen für eine hohe Nachfrage nach Energiespeichern wie Lithium-Ionen-Batterien. Die Experten von MarketsandMarkets gehen davon aus, dass der globale Markt für Batterie-Energiespeichersysteme von vorrau-

sichtlich 4.4 Milliarden Dollar in 2022 auf 15.1 Milliarden Dollar in 2027 zunehmen wird, das entspricht einer durchschnittlichen Steigerung von 27,9 Prozent p.a. Vor allem die laufende Revolution im Bereich der erneuerbaren Energien – allen voran in der Solar- und Windkraft – tragen zu dem Wachstum bei. Batteriespeichersysteme sollen beispielsweise zu einem festen Bestandteil der Netzmodernisierung werden. Laut der Internationalen Energieagentur sind für das Gelingen der Energiewende bis zum Jahr 2040 weltweit rund 10 000 GWh Speicherkapazitäten unter anderem in Form von Batterien notwendig. Das entspricht rund dem 50-fachen der derzeit vorhandenen Kapazität und macht den hohen Stellenwert des Themas «Battery Energy Storage» in den kommenden Jahren deutlich.

Holcim profitiert vom Reshoring-Trend

Die Rückverlagerung von Produktionsstätten sollte gerade in den USA den Bedarf an Zement und Flachdächern beflügeln. Da Holcim in den Staaten breit aufgestellt ist, dürfte der wichtigste Einzelmarkt des Baustoffriesen weiter florieren.

Holcim

Beim Thema Reshoring denkt man nicht automatisch an Holcim. Der Bau von Fabriken für Halbleiter, Batterien oder Medikamente benötigt schliesslich insbesondere das entsprechende technische Equipment. Gleichwohl gibt es bei derartigen Vorhaben einen gemeinsamen Nenner: ein solides Fundament sowie ein sicheres Dach. Und genau hier kommt Holcim als grösster Zement-Produzent und Marktführer für Flachdachsysteme in den USA ins Spiel. Steigende Investitionen in Industriebauten sollten zu weiterem Wachstum im wichtigsten Endmarkt des Konzerns führen. Holcim-Aktionäre könnten hiervon auch in Form einer weiter steigenden Dividende profitieren, welche auch in den kommenden Jahren von der Schweizer Verrechnungssteuer befreit ist.

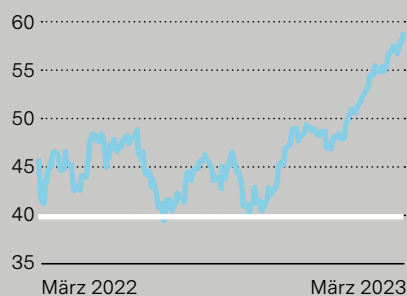
Kühne+Nagel

Kühne+Nagel profitierte stark von den Lieferketten-Engpässen, die nach der Pandemie entstanden waren. Gleichwohl geriet die Aktie des Logistikunternehmens 2022 unter Druck. Auslöser der Korrektur waren Befürchtungen, wonach die hohen Gewinne nicht nachhaltig sein könnten. Zwar erwartet das Vontobel Equity Research eine Normalisierung der Margen im Jahr 2023. Gleichwohl gehen die Analysten davon aus, dass die Verschlechterung des Marktumfeldes mittlerweile weitgehend in den Schätzungen sowie der Bewertung reflektiert ist. Am Investorentag dürfte sich die Aufmerksamkeit wieder auf künftige Chancen und strategische Prioritäten gerichtet haben.

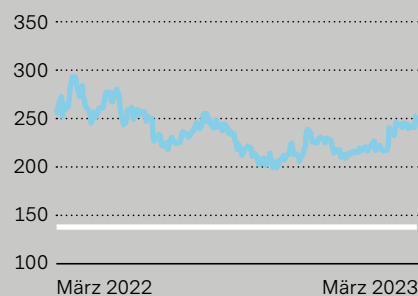
Lonza

Als Auftragshersteller von Medikamenten profitiert Lonza vom Trend hin zur externen Medikamentenproduktion in der Pharma- und Biotech-industrie. In diesem Bereich wird bis 2030 ein Wachstum im hohen einstelligen Prozentbereich pro Jahr erwartet. Dank hoher Investitionen in zusätzliche Kapazitäten dürfte Lonza sogar schneller expandieren als der Markt und somit Marktanteile gewinnen. Lonza investiert vor allem in neue Kapazitäten für biologische Produkte, die mit einer EBITDA-Marge von zurzeit 38% auch am profitabelsten sind und die operative Marge des Unternehmens weiter steigen lassen. Den Rückgang der Umsätze mit Covid-19-Impfstoffen dürfte das Life Science-Unternehmen 2023 mit anderen Produkten gut kompensieren können.

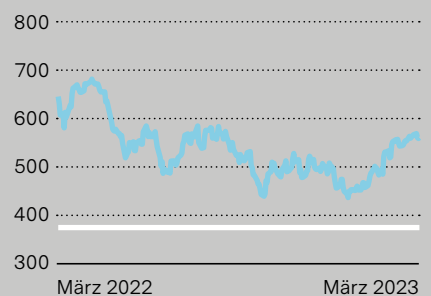
Kursentwicklung
Absoluter Wert in CHF



— Holcim
— Barriere bei CHF 39.80 (70 %)



— Kühne+Nagel
— Barriere bei CHF 138.20 (60 %)



— Lonza
— Barriere bei CHF 375.60 (70 %)

Produktdaten

PRODUKTNAME	BARRIER REVERSE CONVERTIBLE AUF HOLCIM LTD
Valor / Symbol	123510259 / RHOAEV
Ausübungspreis	CHF 56.85
Barriere	CHF 39.80 (70,00%)
Anfangs- / Schlussfixierung	22.02.2023 / 15.12.2023
Coupon (p. a.)	3,89% (4,75% p.a.)
Akt. Briefkurs*	100,30%

PRODUKTNAME	BARRIER REVERSE CONVERTIBLE AUF KÜHNE+NAGEL INTERNA- TIONAL AG
Valor / Symbol	121105932 / RKNACV
Ausübungspreis	CHF 230.40
Barriere	CHF 138.20 (60,00%)
Anfangs- / Schlussfixierung	24.11.2022 / 15.12.2023
Coupon (p. a.)	7,937% (7,50% p.a.)
Akt. Briefkurs*	102,20%

PRODUKTNAME	BARRIER REVERSE CONVERTIBLE AUF LONZA GROUP AG
Valor / Symbol	123509953 / RLOAWV
Ausübungspreis	CHF 536.60
Barriere	CHF 375.60 (70,00%)
Anfangs- / Schlussfixierung	26.01.2023 / 15.12.2023
Coupon (p. a.)	5,78% (6,50% p.a.)
Akt. Briefkurs*	99,90%

* Stand am 07.03.2023

Öl und Platinmetalle: Am Puls der globalen Mobilität

Experten gehen davon aus, dass die globale Ölnachfrage 2023 – insbesondere wegen der Wiedereröffnungen in China – deutlich zunimmt. Derweil haben Marktforscher beim Katalysatoren-Rohstoff Platin ein Angebotsdefizit auf dem Zettel. Trotz dieser Aussichten kam der wichtigste Energieträger zuletzt kaum voran, während die Platinmetalle sogar deutlich nachgaben.

Rohöl

An den Ölmärkten herrscht momentan ein gewisses Patt. Auf der einen Seite lastet die Angst vor einer Rezession sowie einem daraus resultierenden Nachfrageschwung auf den Notierungen. Derweil argumentieren die Öl-Bullen vor allem mit den jüngsten Wiedereröffnungen in China. Sie sollten dafür sorgen, dass im Reich der Mitte wesentlich grössere Mengen des wichtigsten Energieträgers verbraucht werden. Zum Ausdruck kommt das Patt zwischen Öl-Bären und Bullen auch beim Preis. Ein Fass der Nordseegattung Brent kostete Richtung Ende Februar in etwa so viel wie Anfang Dezember 2022. In der Zwischenzeit erlebte der Terminkontrakt allerdings deutliche Ausschläge – nach oben wie nach unten.

Die Internationale Energieagentur IEA geht davon aus, dass die globale Ölnachfrage im laufenden Jahr um durchschnittlich zwei Millionen Barrel pro Tag auf 101,9 Millionen Barrel täglich zunimmt. Zu vier Fünftel soll das Wachstum aus der Region Asien kommen. Allein China könnte der IEA zufolge pro Tag 900 000 Fass mehr benötigen als im vergangenen Jahr. «Die Wiederöffnung der Grenzen wird den Luftverkehr ankurbeln», schreibt die Agentur im Marktreport für Februar 2023. Dadurch soll die Kerosin-Nachfrage 90% des Niveaus von 2019, dem Jahr vor der Pandemie, erreichen.

Auf der Angebotsseite geht die IEA von einer weniger starken Expansion

aus. Konkret wird die Ölproduktion ihrer Einschätzung nach 2023 um 1,2 Millionen Barrel/Tag steigen. Für mehr Nachschub sollen vor allem die Förderländer ausserhalb der so genannten OPEC+ sorgen. Derweil rechnet die IEA für die aus den OPEC-Mitgliedern und weiteren Ölstaaten, allen voran Russland, bestehende Gruppe mit einer rückläufigen Produktion. Noch ist genug Ware im Markt. Laut der Agentur übertrifft das Angebot die Nachfrage im laufenden ersten Halbjahr. «Doch die Bilanz könnte sich schnell in ein Defizit drehen», warnt die IEA. Neben der Nachfrageerholung verweist sie in diesem Zusammenhang auf mögliche Produktionsstillegungen in Russland. Im Zuge der westlichen Sanktionen könnte sich Moskau schwer damit tun, Öl zu verkaufen.

Platin/Palladium

Eine wichtige Rolle spielt Russland auch bei den so genannten Platinmetallen (PGMs). 2021 kamen rund 40% der globalen Palladiumförderung aus diesem Land. Südafrika steuerte in etwa dieselbe Menge zum Weltmarkt bei und dominierte gleichzeitig die Platinproduktion mit einem Anteil von annähernd drei Vierteln. Hier ist Russland die Nummer 2. Aus beiden Ländern kamen Anfang des Jahres Meldungen, wonach die Lieferungen 2023 schrumpfen könnten. Der Bergbausektor in Südafrika hat mit Problemen bei der Stromversorgung zu kämpfen. Derweil gab der weltweit grösste Palladiumproduzent aus Russland Ende Januar bekannt, dass die Produktion

im laufenden Jahr sinken könnte. Als Grund wurden Wartungsarbeiten genannt.

Diese News konnten nichts daran ändern, die sich die PGMs an den Warenmärkten zuletzt deutlich verbilligt haben. Bei Platin kam es im Januar zu einem regelrechten «U-Turn» nach unten. Anfang des Jahres war der Preis für eine Feinunze noch zum ersten Mal seit Mai 2021 über die Marke von 900 US-Dollar geklettert. Zu diesem Zeitpunkt trieb die Erwartung eines sich verknappenden Angebots die Notierung. Im Herbst hatte das World Platinum Investment Council für 2023 ein Marktdefizit prophezeit. In den vergangenen beiden Jahren hatte die Platinproduktion den Verbrauch deutlich übertroffen.

Auf der Nachfrageseite ist die Automobilindustrie von zentraler Bedeutung. Beide Platinmetalle werden als Rohstoffe für drei Produktion von Katalysatoren benötigt. Die Marktforscher haben in ihrem Ausblick auf 2023 eine Zunahme der Platinbestellungen aus dem Fahrzeugsektor von mehr als einem Zehntel unterstellt. Genau diese Annahmen scheint nun angesichts latenter Rezessionsorgen in Frage zu stehen. Jedenfalls notiert Platin mittlerweile rund 15% unter dem skizzierten Mehrjahreshoch.

Palladium bewegt sich schon seit rund einem Jahr im Abwärtstrend. Mittlerweile ist dieses Edelmetall auf dem tiefsten Niveau seit Mitte 2019

angekommen. Als ein Belastungsfaktor gilt der Austausch von Palladium durch das wesentlich günstigere Platin als Katalysatorrohstoff. Kurz nach der russischen Invasion in die Ukraine sprang der Preis für eine Unze Palladium auf mehr als 3440 US-Dollar. Zu diesem Zeitpunkt kostet der Rohstoff annähernd das Vierfache derselben Menge Platin. Folgerichtig haben die ohnehin einem permanenten Kostendruck ausgesetzte Autohersteller verstärkt zu Platin gegriffen. Dabei dürften auch die Zweifel an den Lieferungen aus Russland eine Rolle gespielt haben. Die Mobilitätswende tut ein Übriges: Mit dem Ausbau der Produktion von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen nimmt der Bedarf an den PGMs generell ab.

Gespannt warteten die Marktakteure auf die aktuellen Prognosen zum Weltmarkt. Am 8. März (nach Redaktionsschluss) hat das World Platinum Investment Council den Bericht für das vierte Quartal sowie das Gesamtjahr 2022 publiziert. Zusammen mit diesen Zahlen wollte die Branchenorganisation einen aktuellen Ausblick auf das laufende Jahr vorlegen.



MINI-FUTURE AUF BRENT CRUDE OIL FUTURE

Valor	Symbol	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in USD*
115319107	MCOARV	Long	4.00	66.42
116323229	MCOAWV	Long	6.72	75.31
122516070	MCOA2V	Short	8.88	92.02
119732302	MCOA3V	Short	4.14	102.75

MINI-FUTURE AUF PLATINUM (TROY OUNCE)

Valor	Symbol	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in USD*
53656266	MPLAIV	Long	4.03	737.68
53658046	MPLAKV	Long	5.24	793.89
123679762	MPLADV	Short	8.95	1041.25
116331336	MPLAYV	Short	5.70	1100.89

MINI-FUTURE AUF PALLADIUM (TROY OUNCE)

Valor	Symbol	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in USD*
43428492	MPABDV	Long	5.06	1174.19
123679436	MPAARV	Long	12.92	1350.85
124579046	MPAAGV	Short	6.28	1607.25
122520621	MPAAUV	Short	3.10	1835.56

*Stand am 07.03.2023

Hinweis: Produktisiken siehe Seite 23.

Mineralien: Wichtige Bausteine auf dem Weg in die Zukunft

Die Welt setzt im Kampf gegen Klimawandel verstärkt auf regenerative Energieträger und erlebt gleichzeitig eine anhaltende Digitalisierung. Allein diese beiden Megatrends sprechen für einen wachsenden Bedarf an wichtigen Rohstoffen wie Kupfer, Silber oder Lithium. Davon könnten Unternehmen aus dem Bergbausektor beziehungsweise der Produktion und dem Recycling solcher Mineralien profitieren – der neue Solactive Future Minerals and Mining Index ist genau in diesem Metier positioniert.

Ende Januar erlebte der deutsche Bundeskanzler eine Premiere der besonderen Art: Olaf Scholz durfte zum ersten Mal mit der «Konrad Adenauer» auf Reisen gehen. Die neue Regierungsmaschine vom Typ Airbus A350-900 brachte ihn samt Entourage nach Lateinamerika, wo Scholz an einem Wirtschaftsforum teilnahm. Bei dem Anlass warb der Kanzler für den Ausbau der Partnerschaft in der Rohstoffförderung. «Und wir wollen Chile auf seinem Weg zu einem nachhaltigen Bergbau gerne unterstützen», erklärte der SPD-Politiker. Besonders im Bereich Lithium sei die deutsche Wirtschaft an einer langjährigen Zusammenarbeit interessiert.

Diese Präferenz kommt nicht von Ungefähr: Lithium spielt für den Ausbau der E-Mobilität eine zentrale Rolle. Und in den chilenischen Minen wird mehr als ein Fünftel des weltweit zu Tage geförderten Lithiums abgebaut. Damit ist das südamerikanische Land zweitgrösster Lieferant nach Australien. Für die in vielen stromgetriebenen Autos verbaute NMC111-Batterie mit einer Leistung von 30 kWh werden 4,5 Kilogramm des mineralischen Rohstoffs benötigt. Noch ist der Anteil der «Stromer» an den globalen Flotten gering. 2020 waren rund um den Globus 8,5 Millionen Elektrofahrzeuge unterwegs. Gleichwohl wird der grösste Teil des weltweit hergestellten Lithiums laut



Angaben der Internationalen Energieagentur (IEA) schon jetzt für diese Form der Mobilität sowie andere Batteriespeicher benötigt. Ein Blick auf die Prognosen für die Autoindustrie zeigt, dass der Bedarf enorm steigen wird. Allein bis 2030 soll sich die weltweite E-Flotte auf 116 Millionen Fahrzeuge ausdehnen.

«Net Zero» als Treiber

Das auf der jüngsten Reise des deutschen Kanzlers thematisierte Element «Li» steht exemplarisch für eine Vielzahl an kritischen Mineralien. Damit die Energiewende gelingen und die Digitalisierung vorangetrieben werden kann, braucht es eine sichere und vor allem auch nachhaltige Versorgung mit derartigen Rohstoffen. Ein übergeordneter Treiber ist der Kampf gegen den Klimawandel. Die im Abkommen von Paris vereinbarten Ziele machen eine konsequente Dekarbonisierung nötig. Unter dem Schlagwort «Net Zero» versuchen immer mehr Länder und Regionen, den Ausstoss von Treibhausgasen zu beenden. «Der rasante Ausbau sauberer Energietechnologien dürfte die Nachfrage nach vielen Mineralien und Metallen, darunter Lithium, Nickel, Kobalt, Graphit, Kupfer, Aluminium und Seltene Erden, ankurbeln», stellt die IEA fest.

Die Organisation leitet aus dieser Erwartung konkrete Bedarfsschätzungen ab. Sie geht unter anderem davon aus, dass der Anteil der Energietechnologien an der Gesamtnachfrage für Kupfer und seltene Erden in den kommenden beiden Jahrzehnten auf mehr als 40 Prozent steigen wird. Während die IEA bei Nickel eine Quote von 60 bis 70 Prozent erwartet, könnte die globale Energie- und Mobilitätswende sogar annähernd 90 Prozent des Lithiumverbrauchs in Anspruch nehmen. Dementsprechend wichtig sind nach Ansicht der IEA stabile und nachhaltige Lieferketten. «In allen Ländern schenken die politischen Entscheidungsträger den kritischen Mineralien mehr Aufmerksamkeit», weiss die Agentur.

Im Werkzeugkasten der Digitalisierung

Ein grosses Interesse an diesem Bemühen dürfte auch die Elektronikindustrie haben. Schliesslich stecken im Werkzeugkasten der Digitalisierung jede Menge solcher

Elemente. «Viele der für die Herstellung von Smartphones benötigten Materialien zählen zu von der EU als kritisch definierten Rohstoffen», erklärte die österreichische Geologische Bundesanstalt 2020. Die staatliche Einrichtung führt das im Gehäuse enthaltene Aluminium genauso auf, wie das in der Leiterplatte zu findende Beryll oder die für den Akku unverzichtbaren Lithium und Kobalt. Insgesamt beträgt der Metallanteil – inklusive Seltener Erden – an den für ein modernes Mobilfunkgerät benötigten Rohstoffen 45 Prozent. Bekanntlich hat die Pandemie der Digitalisierung einen Extra-Schub verpasst. Für viele Menschen ist das Homeoffice samt Rechner auf dem Küchentisch und Headset über den Ohren heute eine Selbstverständlichkeit. Andere haben Gaming mit PC, Konsole und Controller für sich entdeckt. Neben den veränderten Lebensgewohnheiten sprechen der technologische Fortschritt sowie die wachsende Bevölkerung für eine Fortsetzung des Megatrends Digitalisierung.

Aktienbenchmark im Bereich Mineralien und Mining

So viel steht fest: Der Weg in die kohlenstoffarme und digitale Zukunft ist mineralintensiv. Davon sollten auch und gerade Unternehmen profitieren, welche die verschiedenen Rohstoffe abbauen und weiterverarbeiten. In genau diesem Metier ist der Solactive Future Minerals and Mining Index positioniert. Wie gewohnt wendet der Indexdienstleister Solactive bei der Zusammensetzung dieses thematischen Börsengradmessers einen systematischen Auswahlprozess an. Um für die Aufnahme in Frage zu kommen, müssen Aktien zunächst Liquiditäts- und Grössenkriterien erfüllen. Hierzu zählt neben einer Marktkapitalisierung von mindestens 750 Millionen US-Dollar ein durchschnittliches tägliches Handelsvolumen von zwei Millionen US-Dollar oder mehr über die vergangenen drei Monate. Qualitativ gilt es für die Kandidaten, ein signifikantes Engagement in den Bereichen Bergbau und/oder Produktion von wichtigen Mineralien und Metallen zu haben. Neben der Fertigung zählt das Recycling zu den in Frage kommenden Tätigkeitsfeldern. Die Zusammensetzung kommt halbjährlich auf den Prüfstand – zu diesem Intervall wird auch eine Gleichgewichtung der Mitglieder vorgenommen. Dividendenzahlungen der enthaltenen Unternehmen werden netto in den Index reinvestiert.

Produkteckdaten Tracker-Zertifikate auf den Solactive Future Minerals and Mining Index

	CHF-VARIANTE	USD-VARIANTE
Basiswert	Solactive Future Minerals and Mining Index	
Valor/Symbol	123509831/ZFMAMV	123509833/ZFMAUV
Anfangsfixierung/Liberierung	13.02.2023/20.02.2023	13.02.2023/20.02.2023
Laufzeit	Open End	Open End
Managementgebühr	1,00% p.a.	1,00% p.a.
Währung	CHF	USD
Aktueller Briefkurs*	96.50	94.20

Emittent: Bank Vontobel AG, Zurich (Moody's Langfristiges Depositenrating: Aa3). SVSP-Bezeichnung: Tracker-Zertifikat (1300). Indexprovider: Solactive. Kotierung: SIX Swiss Exchange. Termsheets mit den rechtlichen verbindlichen Angaben sowie weitere Informationen sind unter www.derinet.com jederzeit abrufbar. Sämtliche Angaben sind indikativ und können angepasst werden. Hinweis: Produktrisiken siehe Seite 23.

*Stand am 07.03.2023

Weitere Produkt-Informationen

Termsheets mit den rechtlich verbindlichen Angaben unter www.derinet.com



CHF-Variante



USD-Variante

US-Technologie: Comeback auf Raten

Nach einem wahren Kursdesaster im vergangenen Jahr haben die Tech-Aktien zuletzt einen beeindruckenden Rebound auf das Parkett gelegt. Die Kurse scheinen allerdings den aktuellen Entwicklungen etwas voraus zu laufen. Ein Risikopuffer kann also bei einem Investment in den langfristig erfolgversprechenden Sektor nicht schaden.

Über viele Jahre hinweg konnte man sich bei der Vermögensbildung nahezu blind auf Technologie-Aktien verlassen. Ohne nennenswerte Rückschläge legte der Nasdaq 100 nach dem Ende der Finanzkrise 2009 bis Anfang 2022 um rund das 14-fache (!) zu. Doch dann mussten Anleger schmerzlich erfahren, dass die Börse keine Einbahnstrasse ist. Im vergangenen Jahr verlor der renommierte Tech-Index in der Spitze mehr als ein Drittel seines Wertes. Verantwortlich dafür war vor allem die Zinswende und die damit einhergehende Erwartung höherer Finanzierungskosten.

Das Blatt wendet sich

Angefacht von der Hoffnung auf eine Pause des Zinserhöhungszyklus, beziehungsweise gar ein Ende der Erhöhungen, feiert die Tech-Branche seit kurzem ein Comeback. Seit dem Jahreswechsel stürmte der Nasdaq 100 kräftig nach oben und verwies damit den Dow Jones und S&P 500 auf die Plätze. Aber nicht allein die Zinshoffnungen verleihen dem Gros der Tech-Aktien derzeit Flügel, auch ist eine Art Goldgräberstimmung in Sachen Künstlicher Intelligenz (KI) ausgebrochen. Das aktuell viel diskutierte Programm «Chat GPT» zeigt eindrucksvoll auf, wozu KI mittlerweile fähig ist. Experten zufolge könnte der von dem Chatbot ausgelöste Boom für zusätzliche Wachstumsschübe sorgen und unter anderem den Halbleiterumsatz in den kommenden zwölf Monaten um rund zehn Milliarden US-Dollar anschieben. Eines ist klar: Ein derartiger Boom zieht Investoreninteresse auf sich.

Zwischen mangelhaften Bilanzen...

Geht es um das tatsächliche Wachstum der sogenannten Wachstumsunternehmen, ist die aktuelle Situation – zumindest auf den ersten Blick – dagegen weniger berauschend. So kam es zuletzt bei den «AAA»-Tech-Giganten Alphabet, Amazon und Apple zu Enttäuschungen. Bei der Google-Mutter Alphabet sorgte eine Flaute im Online-Werbemarkt für ein schwächer als erwartetes Geschäft im Schlussviertel 2022. Bei Apple waren es vor allem Corona-bedingte Produktionsausfälle in China, die sich dafür verantwortlich zeigen, dass der Kultkonzern erstmals seit 2016 mit seinem ausgewiesenen Gewinn unter den Prognosen lag. Der weltgrößte Online-Händler Ama-

zon konnte zwar im Weihnachtsquartal trotz Inflations- und Rezessionssorgen mehr Erlösen, als Marktteilnehmer auf dem Zettel hatten, jedoch blieb der Ausblick auf das Auftakt-Vierteljahr 2023 hinter den Erwartungen zurück. Das Unternehmen geht von einem Umsatz von 121 bis 126 Milliarden US-Dollar und einem operativen Gewinn zwischen null und vier Milliarden aus. Zum Vergleich: Im Vorjahreszeitraum wurden Erlöse von 116 Milliarden US-Dollar sowie ein Ergebnis von 3.7 Milliarden ausgewiesen.

...und einzelnen positiven Überraschungen

Allerdings gibt es auch positive Nachrichten aus den Reihen der Big Techs, allen voran von Meta Platforms. Der früher als Facebook firmierende Konzern musste zwar ebenfalls wie Alphabet aufgrund einer Abkühlung im Anzeigenmarkt einen Umsatz- und Gewinnrückgang im vierten Quartal 2022 hinnehmen, am Markt wurden aber höhere Abschlüsse erwartet. Die Aktie sprang nach der Veröffentlichung rund ein Fünftel nach oben und damit so stark wie zuletzt vor neun Jahren. Positiv kam hinzu, dass Gründer und CEO Mark Zuckerberg seinen Fokus verstärkt auf die Profitabilität richtet. Dazu beitragen



sollen unter anderem weitere Kostensenkungen. 2023 wird dem Manager zufolge ein «Jahr der Effizienz» werden. Doch auch wenn Meta seinen Gürtel in Zukunft enger schnallt, treibt der Konzern seine digitalen Welten, im Fachjargon «Metaverse» genannt, weiter voran. Zudem erwähnte Zuckerberg das AI-Programm Chat GPT und bezeichnete die Software als «spannenden Bereich». Meta strebt eine Führungsrolle bei derartigen Zukunftstechnologien an.

Wettkampf um einen Megatrend

Apropos KI, auch Alphabet möchte hier ein gehöriges Wort mitreden. Google arbeitet bereits seit längerem an einem Machine-Learning-System für seine Suchfunktion und plant bereits «sehr bald» intelligente Sprachsysteme unter anderem zur Websuche einzusetzen. Das neuronale Sprachmodell, das über mehrere Jahre entwickelt und an Texten und Dialogen trainiert wurde, läuft unter dem Namen «Bard» und kann laut Google-Chef Sundar Pichai die «volle Bandbreite des Weltwissens mit der Macht, Intelligenz und Kreativität unserer Sprachmodelle» kombinieren.

Auf der KI-Welle reitet derweil auch Microsoft. Der Konzern kündigte im Januar an, Milliarden in den Chat GPT-Erfinder OpenAI zu investieren. Darüber hinaus möchte der Softwareriese Chat GPT in seine Dienste wie das Office-Paket, die Besprechungssoftware Teams und die Suchmaschine Bing integrieren und eine ersthafte Konkurrenz zu den Suchalgorithmen von Google bieten. Bereits im Juni wird der Chatbot im Premium-Dienst von Teams enthalten sein und kann dann automatische Notizen generieren, Aufgaben empfehlen und bei der Erstellung von Vorlagen helfen. Mit den Bemühungen signalisiert Microsoft seinen Ehrgeiz, die Führung in den Verbrauchertechnologiemärkten zurückzuerobieren.

Das Unternehmen muss sich allerdings auch was einfallen lassen, um wieder in die Erfolgsspur zu kommen. Ebenso wie die oben genannten AAA-Börsenriesen schrammte der 1975 von Bill Gates gegründete Konzern ebenfalls zuletzt an den Erwartungen vorbei. Zum Jahresende 2022

wies Microsoft das schwächste Wachstum seit mehr als sechs Jahren aus. Der Umsatz kam lediglich um mickrige zwei Prozent voran, der Nettogewinn tauchte sogar im Jahresvergleich um zwölf Prozent ab. Ein Lichtblick bildet das zukunftssträchtige Cloud-Geschäft, das um knapp ein Drittel expandierte.

Investieren mit angezogener Handbremse

Die Tech-Konzerne bleiben angesichts der sich zuletzt verschlechternden Wachstumsaussichten nicht untätig. Um die Renditen in Schwung zu halten, haben bereits zahlreiche Unternehmen wie Amazon, Meta, Microsoft, Twitter und die Google-Mutter einen umfangreichen Stellenabbau angekündigt. Die Einsparungen könnten sich schon bald bemerkbar machen, zumal zahlreiche Experten davon ausgehen, dass der konjunkturelle Gegenwind in der zweiten Jahreshälfte nachlassen wird. Das spiegelt sich auch in den Prognosen der Analysten wider: Während für das erste Quartal bei den IT-Unternehmen im S&P 500 noch mit einem Gewinnrückgang um 12,2 Prozent gerechnet wird, dürften die Ergebnisse im Gesamtjahr ein kleines Plus um ein Prozent aufweisen. 2024 soll dann das Wachstum mit 11,8 Prozent nicht nur wieder spürbar anziehen, sondern auch die des Gesamtmarktes, gemessen am S&P 500, übertreffen.

Die übergeordnete Richtung für die Tech-Werte dürfte jedoch die Entwicklung der Kapitalmarktzinsen vorgeben. Noch gibt es diesbezüglich keine endgültige Entwarnung seitens der US-Notenbank. Bis alle Unsicherheiten vom Tisch sind könnten sich die Aktien also durchaus nochmal eine Verschnaufpause gönnen. In diesem Umfeld macht es möglicherweise Sinn, sich vorerst renditeoptimiert in dem Segment zu engagieren. Mit ausgesuchten Barrier Reverse Convertibles lassen sich bereits bei seitwärts tendierenden beziehungsweise moderat fallenden Kursen attraktive Renditen erzielen.

Produktdaten Callable Barrier Reverse Convertible auf Alphabet, Amazon, Apple, Meta Platforms

	CALLABLE BARRIER REVERSE CONVERTIBLE
Basiswert	Alphabet, Amazon.com, Apple, Meta Platforms
Valor/Symbol	124606311/RMAZ7V
Emissionspreis	100%
Barriere	50%
Coupon (p.a.)	15% p.a.
Schlussfälligkeit	17.09.2024
Zeichnungsfrist	17. März 2023, 16 Uhr

Emittentin/Garantin: Vontobel Financial Products Ltd., DIFC Dubai / Bank Vontobel AG Zürich (Moody's Aa3) SVSP-Bezeichnung: Barrier Reverse Convertible (1230). Kotierung: SIX Swiss Exchange. Termsheets mit den rechtlichen verbindlichen Angaben sowie weitere Informationen sind unter www.derinet.com jederzeit abrufbar. Sämtliche Angaben sind indikativ und können angepasst werden.

Weitere Produkt-Informationen

Termsheets mit den rechtlich verbindlichen Angaben unter www.derinet.com





Photovoltaik: Die Sonne als Energie- und Renditequelle

Solarstrom braucht den Kostenvergleich mit fossilen Energiequellen längst nicht mehr scheuen. Da die Sonne zudem klimaneutrale Elektrizität liefert, forciert die Politik rund um den Globus den Ausbau der Photovoltaik. Ein neuer Themenindex bringt aussichtsreiche Aktien aus verschiedenen Segmenten dieses Wachstumsmarktes zusammen.

Seit einem halben Jahr steht Robert Itschner an der Spitze des Schweizer Energie- und Infrastrukturunternehmens BKW. Als CEO richtet er den Konzern, der mehr als eine Million Menschen mit Strom versorgt, auf die erneuerbaren Energieträger aus. «Wir verfügen in der Schweiz über eine Projekt-Pipeline von über einer Milliarde Franken und wollen in den nächsten Jahren möglichst viele dieser Projekte realisieren», erklärte Itschner vor kurzem. Unter anderem plant die BKW gemeinsam mit dem Flughafen Bern die derzeit grösste Freiflächen-Solaranlage der Schweiz. Auf einem Areal von rund 25 Hektar soll im Süden der Start- und Landebahn «BelpmoosSolar» entstehen. Mit einer Kapazität von bis zu 35 Gigawattstunden Strom pro Jahr könnte das Kraftwerk 15 000 Haushalte versorgen.

Auch in Deutschland ist die Photovoltaik (PV) auf dem Vormarsch. Quer durch die Republik werden Module auf Dächern und Freiflächen montiert. 2022 gingen 378 000 PV-Anlagen mit einer Gesamtleistung von 7,2 Gigawatt-peak in Betrieb – der höchste Wert seit 2012. Die Expansion des Sonnenstroms ist kein schweizerisch-deutsches Phänomen. Weltweit sprudelt diese nachhaltige Energiequelle immer stärker. Laut Zahlen der International Renewable Energy Agency (IRENA) waren Ende 2021 PV-Systeme mit einer Leistungskapazität von 843 Gigawatt (GW) installiert. Damit ist das Segment seit 2010 um annähernd den Faktor 21 gewachsen. Allein 2021 wurden rund 133 GW an neuen PV-Anlagen installiert und in Betrieb genommen – mehr als die Hälfte davon steht in Asien.

Eine echte Alternative

Der Erfolg des Sonnenstroms hat auch mit den Gesteungskosten zu tun. 2021 beliefen sich die globalen gewichteten durchschnittlichen Stromgestehungskosten (LCOE) industrieller PV-Anlagen auf 0,048 US-Cent je Kilowattstunde (kwh). Seit 2010 ist diese wichtige Kennzahl laut den Berechnungen der IRENA damit um annähernd 90 Prozent gefallen. Möglich machten eine solche Entwicklung enorme Fortschritte bei der Produktion der Solarmodule beziehungsweise deren Effektivität. Die Kosten der in Europa verkauften kristallinen PV-Module sind von

Dezember 2009 bis Dezember 2021 um rund 91 Prozent gesunken.

Die Folge ist eine Art Revolution auf dem Strommarkt. Lange Zeit war die PV nur dank hoher Einspeisevergütungen interessant. Heute brauchen die Entwickler und Betreiber von Solarparks den Vergleich mit der fossilen Konkurrenz nicht mehr zu scheuen (siehe Grafik auf Seite 22). Laut der International Renewable Energy Agency (IRENA) haben die 2021 neu in Betrieb genommen industriellen PV-Kraftwerke – gemessen am global gewichteten LCOE – die Stromgestehungskosten der günstigsten neuen und fossil befeuerten Anlagen um 11 % unterboten.

«Sonnenanbeter» aus Brüssel und Washington D.C.

Kräftige Unterstützung bekommt der Sektor aus der Politik. Die Europäische Union (EU) möchte beispielsweise mit dem Klimaschutzprogramm «Fit for 55», unter anderem durch verkürzte Genehmigungsverfahren, den Ausbau der erneuerbaren Energieträger massiv forcieren. Mit «RePowerEU» hat Brüssel hier im vergangenen Jahr noch einmal nachgelegt. Dieser Plan wurde als Reaktion auf den Krieg in der Ukraine lanciert. Er soll die Abhängigkeit von den russischen Gaslieferungen möglichst schnell verringern. Unter anderem möchte Brüssel die Quote für den Anteil der «Erneuerbaren» am EU-Energiemix anstatt der unter «Fit for 55» vorgesehen 40 % nun auf 45 % hochschrauben. Hierfür setzt die Kommission auch und gerade auf Sonnenstrom. Eine spezielle EU-Solarstrategie soll «zur Verdopplung der photovoltaischen Leistung bis 2025 und zur Installation von 600 GW bis 2030» führen.

In den USA hat Präsident Joe Biden im vergangenen August den Inflation Reduction Act (IRA) unterzeichnet. Mit dieser Gesetzesinitiative möchte die Regierung den Kampf gegen den Klimawandel verstärken und gleichzeitig der Wirtschaft unter die Arme greifen. Insgesamt stellt der IRA 369 Milliarden US-Dollar bereit. Zu den Nutznießern zählt die PV-Industrie. Neben Steuerzuschüssen für die Installation von Sonnenkraftwerken ist die Subventionierung des Sektors vorgesehen.

Neuer Themenindex

Mit ihren jüngsten Initiativen haben die Politiker diesseits wie jenseits des Atlantiks dazu beigetragen, dass der Solarsektor dem tiefen Börsenschatten des vergangenen Jahres entkommen ist. Während die Kurse sowohl an den europäischen Märkten als auch der Wall Street auf breiter Front nachgaben, glänzten viele PV-Titel. Das gilt sowohl für die Hersteller von Solarmodulen und Wechselrichtern als auch die Zulieferer und Dienstleister des Sektors sowie die Projektierer und Betreiber von Sonnenkraftwerken. Trotzdem sind auch Kursrückschläge der Solar-Aktien nicht auszuschliessen.

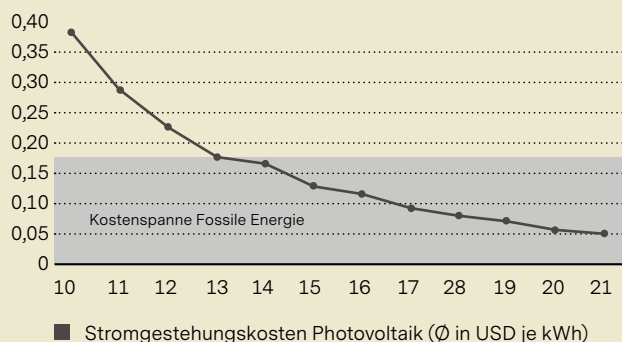
Insgesamt 30 Aktien aus diesem Sektor kommen im neuen Solactive Solar Technology Index zusammen. Ähnlich wie der in der aktuellen Titelgeschichte vorgestellte Solactive Wind Power Index sucht diese Benchmark entlang der gesamten PV-Wertschöpfungskette nach den passenden Unternehmen. Für diesen Auswahlprozess kommt der ARTIS®-Algorithmus von Solactive zum Einsatz. Der Indexdienstleister überprüft die Zusammensetzung alle sechs Monate und nimmt ein so genanntes Rebalancing vor.

Erfolgreiches US-Duo

In der Startaufstellung des Solactive Solar Technology Index kommt das Who is who der globalen PV-Industrie zusammen. Das höchste ARTIS®-Ranking hat First Solar erhalten. Nach eigenen Angaben schafft es der Hersteller von PV-Modulen als einziger US-Vertreter unter die globalen Top 10 des Segments. Mit Enphase Solar zählt auch ein führender Hersteller von Wechselrichtern zu den von ARTIS® besonders hoch eingestufteten Werten. Die von dem US-Unternehmen produzierten Geräte wandeln den in einer PV-Zelle entstehenden Gleich- in Wechselstrom um. Seit der Gründung 2006 wurde weltweit mehr als 52 Millionen Enphase-Wechselrichter installiert. Das Geschäft brummt aktuell: Im vierten Quartal 2022 haben die Kalifornier Rekordzahlen verbucht. Für das laufende Jahr rechnet das Management mit weiterem Wachstum.

Stromgestehungskosten Photovoltaik

(Ø in USD je kWh)



Quelle: IRENA

Der deutsche Enphase-Konkurrent SMA Solar zählt zu den insgesamt fünf europäischen Unternehmen im Solactive Solar Technology Index. Die Schweizer Fahne hält Meyer Burger hoch. Das Unternehmen aus dem Kanton Thun feiert 2023 den 70. Geburtstag. Nach ziemlich schwierigen Jahren hat Meyer Burger 2020 die Transformation vom PV-Ausstatter zum Hersteller von Solarzellen und -modulen angestoßen. Mittlerweile beliefert das Unternehmen auch den US-Markt und ist in Arizona mit einer eigenen Produktionsstätte vor Ort. Insofern überrascht es nicht, dass die Verabschiedung des IRA zusammen mit einer soliden operativen Entwicklung den Mid Cap im vergangenen Jahr kräftig angeschoben hat. Meyer Burger zieht also in den neuen Themenindex ein.

Tracker-Zertifikate auf den Solactive Solar Technology Index

	CHF-VARIANTE	USD-VARIANTE
Basiswert	Solactive Solar Technology Index	
Valor/Symbol	123510416/ZSOSCV	123510414/ZSOSOV
Anfangsfixierung/Liberierung	3. April 2023/12. April 2023	3. April 2023/12. April 2023
Laufzeit	Open End	Open End
Managementgebühr	1,20%	1,20%
Emissionspreis	CHF 100.00	USD 100.00
Zeichnungsfrist	31. März 2023, 16 Uhr	31. März 2023, 16 Uhr

Weitere Produkt-Informationen

Termsheets mit den rechtlich verbindlichen Angaben unter www.derinet.com



CHF-Variante



USD-Variante

Emittent: Bank Vontobel AG, Zurich (Moody's Langfristiges Depositenrating: Aa3). SVSP-Bezeichnung: Tracker-Zertifikat (1300). Indexprovider: Solactive. Kotierung: SIX Swiss Exchange. Termsheets mit den rechtlichen verbindlichen Angaben sowie weitere Informationen sind unter www.derinet.com jederzeit abrufbar. Sämtliche Angaben sind indikativ und können angepasst werden. Hinweis: Produktrisiken siehe Seite 23.

Produkt- und Risikohinweise

Barrier Reverse Convertible (1230)

Barrier Reverse Convertible (1230) zeichnen sich durch einen garantierten Coupon, eine Barriere sowie eine – allerdings nur bedingte – Rückzahlung zum Nennwert aus. Falls der Basiswert die Barriere während der Barrierenbeobachtung berührt oder durchbricht, entfällt der Rückzahlungsanspruch in Höhe des Nennwertes unmittelbar. Multi Barrier Reverse Convertible beziehen sich auf mehrere Basiswerte. Im Falle eines Barriereereignisses nur eines Basiswertes ist für den Rückzahlungsanspruch die Wertentwicklung des schwächsten Basiswertes massgeblich. Die Risiken einer Anlage in ein Barrier Reverse Convertible oder Multi Barrier Reverse Convertible sind erheblich. Sie entsprechen – bei nach oben begrenzten Gewinnchancen – weitgehend den Risiken einer Direktanlage in den Basiswert – bei einem Multi Barrier Reverse Convertible in den schlechtesten Basiswert. Das Gleiche gilt für andere Varianten des Produkts. Je tiefer der Schlusskurs des (schlechtesten) Basiswertes bei Verfall unter dem Ausübungspreis ist, desto grösser ist der erlittene Verlust. Die angegebenen Renditen können durch Transaktionskosten wie Courtagen, Steuern und Abgaben geschmälert werden.

Quanto (währungsgesichert)

Wenn der oder die Basiswerte auf eine andere Währung als die Referenzwährung des Produktes lauten, sollten Anleger berücksichtigen, dass damit Risiken aufgrund von schwankenden Wechselkursen verbunden sein können und dass das Verlustrisiko nicht allein von der Entwicklung des Wertes der Basiswerte, sondern auch von ungünstigen Wertentwicklungen der anderen Währung oder Währungen abhängt. Dies gilt nicht für währungsgesicherte Produkte (Quanto-Struktur). Bei Quanto-währungsgesicherten Produkten wird die entsprechende Quanto-Gebühr in den Zertifikatspreis eingerechnet.

Tracker-Zertifikat (1300)

Tracker-Zertifikate (1300) bilden grundsätzlich die Performance des Basiswertes ab. Bei einer Investition in ein Tracker-Zertifikat sind weitgehend die gleichen Risiken wie bei einer Direktanlage in den Basiswert zu beachten, insbesondere die entsprechenden Fremdwährungs-, Markt- und Kursrisiken. Tracker-Zertifikate erbringen keine laufenden Erträge und verfügen über keinen Kapitalschutz.

Mini-Future (2210)

Mini-Futures (2210) bieten die Chance, überproportional von einer positiven oder negativen Wertentwicklung des Basiswerts zu profitieren. Das Verlustpotenzial ist auf das eingesetzte Kapital begrenzt. Mini-Futures weisen keine feste Laufzeit auf, verfallen jedoch unmittelbar bei Berührung des Stop-Loss Levels und werden grundsätzlich zum dann realisierbaren Marktwert zurückbezahlt. Der Stop-Loss Level wird periodisch angepasst. Das Risiko einer Anlage in Mini-Futures ist nicht nur aufgrund des Hebeleffekts, sondern zusätzlich aufgrund der Gefahr des Eintretens eines Stop-Loss-Ereignisses, bedeutend grösser als dasjenige einer Direktanlage.

Vontobel Research – Rechtliche Hinweise

Anpassungen der Ratings können sich durch die Finanzanalysten erfolgen. Bei der Erstellung der Finanzanalysen legen Vontobel sowie seine Analysten allfällige Interessenkonflikte offen; sie sind unter derinet.ch/researchdisclaimer jederzeit abrufbar.

Rechtlicher Hinweis

Diese Publikation entspricht Marketingmaterial gemäss Art. 68 des Bundesgesetzes über die Finanzdienstleistungen (FIDLEG) und dient ausschliesslich zu Informationszwecken, stellt keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung dar und beinhaltet weder eine Offerte noch eine Einladung zur Offertstellung. Sie ersetzt nicht die vor jeder Kaufentscheidung notwendige qualifizierte Beratung, insbesondere auch bezüglich aller damit verbundenen Risiken. Zu den genannten Finanzprodukten stellen wir Ihnen gerne jederzeit die rechtsverbindlichen Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt oder den Prospekt sowie die Informationsbroschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» kostenlos zur Verfügung. Vor dem Erwerb derivativer Produkte sollten Anleger die jeweilige Produktdokumentation lesen. Die in dieser Publikation dargestellten Szenarien geben keinen Aufschluss über die reale Entwicklung des Basiswerts und dienen lediglich als Anschauungsbeispiele und sind nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. In dieser Information sind Angaben enthalten, die sich auf die Vergangenheit beziehen. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. In dieser Information sind Angaben enthalten, die sich auf eine simulierte frühere Wertentwicklung beziehen. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. In dieser Information sind Angaben enthalten, die sich auf künftige Wertentwicklung beziehen. Derartige Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Sofern nicht anders angegeben, wurde diese Publikation von der Organisationseinheit Structured Products unseres Instituts erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Strukturierte Produkte gelten nicht als kollektive Kapitalanlagen im Sinne des Bundesgesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen (KAG) [Stand am 1. Juli 2016] und unterstehen deshalb nicht der Bewilligung und der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Anlagen in Strukturierte Produkte unterliegen dem Ausfallrisiko des jeweiligen Emittenten / Garantiegebers und weiteren spezifischen Risiken. Diese Publikation darf ohne schriftliche Genehmigung Vontobels weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt werden. Diese Publikation und die darin dargestellten Finanzprodukte sind nicht für Personen bestimmt, die einem Gerichtsstand unterstehen, der den Vertrieb der Finanzprodukte oder die Verbreitung dieser Publikation bzw. der darin enthaltenen Informationen einschränkt oder untersagt. Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Für Fragen zu unseren Produkten stehen wir Ihnen gerne unter Telefon 00800 93 00 93 00 zur Verfügung. Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Gespräche auf diesen Linien aufgezeichnet werden. Dezember 2022.

© Bank Vontobel AG.
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeberin

Bank Vontobel AG
Bleicherweg 21
8022 Zürich

Redaktion

Bianca Fumasoli, Vontobel
h & i GmbH

Gestaltung

Jasmine Brunner, Vontobel

Konzept

MetaDesign AG

Druck

Ostschweiz Druck AG,
Wittenbach

Bilder

© Getty Images



An-/Abmeldungen unter
derinet.com/newsletter



derinet.com



[linkedin.com/company/vontobel](https://www.linkedin.com/company/vontobel)



derinet.com/blog



[@vontobel_SP_CH](https://twitter.com/vontobel_SP_CH)

Vontobel druckt auf 100 Prozent Recyclingpapier: Die Herstellung von Recyclingpapier verbraucht rund 1,5 Mal weniger Energie und 2,5 Mal weniger Wasser als die Produktion von Papier aus Frischfasern. Ausserdem verringert Recyclingpapier die Treibhausgasemissionen um über 20 Prozent. Die verbleibenden Emissionen kompensieren wir über verschiedene CO2-Projekte weltweit.

Weitere Informationen:

vontobel.com/nachhaltigkeit

Faktorbasierte Anlagestrategie für den Schweizer Aktienmarkt

Faktorbasiertes Investieren kann bestehende Portfoliopositionen sinnvoll ergänzen und zu einer besseren Diversifizierung beitragen.

Mit dem Vontobel Swiss Multi Faktor Index müssen Anleger sich nicht selbst um das richtige Timing für eine Faktor-Rotation bemühen. Der Index beinhaltet die vier für den Schweizer Markt relevanten Faktoren und passt deren Gewichtung im Zeitverlauf dynamisch an.

Strategic Certificate auf den Vontobel Swiss Multi Factor Index

SYMBOL	VALOR	BASISWERT	VERFALL	WÄHRUNG	ZEICHNUNGSSCHLUSS
PSMUFV	121106220	Vontobel Swiss Multi Faktor Index	Open End	CHF	16.03.2023

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter derinet.vontobel.com

Digital Investing